

EIN TRENDIGES SYSTEM GEGEN KI

Igor Stohl untersucht das moderne 5.h3 0-0 6.Le3

Königsindisch E71: **1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.h3 0-0 6.Le3**



Obwohl wir Königsindisch in jüngster Zeit nicht auf dem Kandidaten- und schon gar nicht auf dem Weltmeisterschaftsmatch-Niveau gesehen haben, bleibt es unter Normalgroßmeistern wie auch auf der Durchschnittsebene nach wie vor quicklebendig. Daher ist es auch für Elitespieler eine Notwendigkeit, gegen diese dynamische Eröffnung eine Waffe zu haben. Ein solches System hat in den letzten paar Jahren vom 2700+-Club eine Menge Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Obwohl es seit den 1950ern sporadisch angewendet wurde, stieg der Beliebtheitsgrad erst in jüngerer Zeit. Zunächst gab es eine ganze Reihe Partien (vor allem im Schnellschach) von Anatoly Karpov, was Kotronias in Teil 4 seiner Königsindisch-Monographie (2016) veranlasste, die Sache nach dem 12. Weltmeister zu benennen. Später nahm sogar Herausforderer Fabiano Caruana es in sein Repertoire auf, somit verlangt die Sache auf jeden Fall nähere Betrachtung. Ich rede von dem Abspiel **1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.h3 0-0 6.Le3**, welches das Thema unserer Übersicht sein wird.

Das scheinbar bescheidene 5.h3 von Weiß verwehrt den schwarzen Kräften den Zugang zum Feld g4, und mit 6.Sf3 könnte er das Ma-

kogonov-System wählen (E90), welches mehr mit dem Klassischen Königsindisch verbunden ist. Dies ist in der Vergangenheit bereits ziemlich ausgiebig gespielt worden und kann seit geraumer Zeit als eine Hauptvariante gewertet werden. Mikhail Krasenkov hat sein Lieblingsabspiel in CBM 132-34 in einer Artikelreihe behandelt, und vor etwa 12 Jahren schrieb mein Freund Jan Markos „Beat the KID“, wobei eines der Themen dieses Buches Makogonov/Krasenkov war (wie die Zeit vergeht!).

Unsere Variante ist ein bisschen anders und womöglich flexibler. Im Gegensatz zu Sämisch behält Weiß noch die Option, seinen Springer nach f3 zu entwickeln, um an irgendeiner Stelle vielleicht sogar zu einer vorteilhaften Version von Makogonov überzuleiten. Doch vor allem in den Abspielen mit 6...e5 7.d5 nimmt der Springer in den meisten Fällen die Sämisch-Route über e2. Alles in allem ein anspruchsvoller positioneller Aufbau, welcher den weiteren Vorteil hat, nach wie vor relativ frisch, unerforscht und noch nicht ausanalysiert zu sein. Wir werden nacheinander die Hauptwiderungen von Schwarz untersuchen aus dem Blickwinkel heraus, wie und wann er das weiße Bauernzentrum attackiert.

A) Ziemlich untypisch beginnen wir mit der statistisch häufigsten Reaktion, nämlich dem Königsindisch-Standardvorstoß **6...e5 7.d5**. Doch obwohl die Stellung komplex bleibt, indizieren die guten Resultate von Weiß, dass diese geradlinige Lösung vielleicht nicht ideal ist. Das direkte Anstreben des typischen f5-Vorstoßes mittels 7...Se8 8.g4 f5 9.gxf5 gxf5 10.exf5 Lxf5 11.Sge2 ist zweifelhaft. Auch 7...Sh5, eine der recht wirksamen Methoden, gegen Makogonov Gegenspiel zu erlangen, wird hier gut beantwortet mit 8.g3 gefolgt von Le2 mit Angriff auf den Sh5. Daher verzögert Schwarz meist Königsflügelaktionen und setzt darauf, erstmal seine Kräfte zu entwickeln.

Den kompletten Artikel finden Sie auf der DVD!